

Ökologische Grundlagen der Landschaftspflege

Jonas Barandun

Forum BirdLife St.Gallen, 11. Januar 2025



Landschaftspflege ist komplex

Ziel von Landschaftspflege: funktionstüchtige stabile Biodiversität.

Biodiversität verlangt Blick auf grosse komplexe Zusammenhänge.

Fokus auf Artenschutz und Einzelmassnahmen führt zu Biodiversitätsverlust.

Biodiversität findet in der gesamten Landschaft, nie isoliert statt.

Schlüssel zur Landschaftspflege: Komplexität und Stoffkreisläufe fördern.



Pflanzen und Pflanzenfresser gehören zusammen

Pflanzen haben Strategien im Umgang mit Pflanzenfressern.

Beispiel: Gräser ersticken ohne Frass.



Menschen haben Pflanzenfresser vertrieben und ersetzt

Vor 200'000 Jahren lebten bei uns ca. 20 grosse Pflanzenfresser.

Die meisten Pflanzenfresser wurden vor der letzten Eiszeit ausgerottet.

Seit der letzten Eiszeit prägen Menschen direkt und indirekt die Landschaft.

Dichte Wälder konnten sich nur ohne Pflanzenfresser ausbreiten.



Seit 8000 Jahren herrscht Kulturlandschaft

Seit 8000 Jahren gibt's Viehweiden.

Seit 3000 Jahren besteht in Mitteleuropa halboffene Kulturlandschaft.

Mitteleuropa war durch Beweidung geprägt – bis 1850.

Forstgesetze um 1850 dienten der Holzproduktion zum Schaden der Biodiversität.



Mähwiesen sind eine Erfindung der Stallhaltung

Grossflächiges Mähen ist naturwidrig: unterbricht Stoffkreislauf; selektive Versamung; homogenisiert und reduziert Lebensgemeinschaften.

Kleinräumig differenzierte Mahd imitiert Beweidung.



Heutige Naturwälder und Feuchtgebiete sind unnatürlich

Wald ohne Pflanzenfresser ist unnatürlich: Stoffkreislauf ineffizient, instabil, artenarm.

Biodiversität verlangt Lockerung der Trennung Wald-Offenland.

Riedwiesen und Magerwiesen sind ein instabiles junges Kunstprodukt.



Weidelandschaften sind Hotspots der Biodiversität

Rinder und Pferde sind Landschaftsgestalter und Biodiversitätsbooster.

Stoffkreislauf, Bodenentwicklung, Artenvielfalt kleinräumig optimiert.

Alle Elemente, die wir zur Biodiversitätsförderung pflegen,
sind natürliche Bestandteile der Weidelandschaft.



Kuhfladen ist Turbo-Insektenzucht

1 Kuhfladen produziert 1000 Insekten (1 Kuh pro Jahr 100 kg Insekten).

Nahrungsbasis für Vögel, Fledermäuse, Reptilien, etc.

Nährstoffe als Langzeitdünger im Boden eingebaut, Humusbildung.



(Kuhfladen mit Entwurmungsmittel ist tot)



Kadaver gehören zur Biodiversität

Kadaver sind essenzielle, langdauernde Bestandteile des Stoffkreislaufs.



Unsere Landschaft braucht wieder Wasser und Kreisläufe

Unsere Landschaft ist zu trocken: Es braucht Wasser, Verdunstung, feuchte Böden.

Kleinräumige Stoffkreisläufe bringen Leben zurück.

Schädigungen integrieren statt bekämpfen ist vielfach erfolgreicher.

Je komplexer die Lebensgemeinschaften, desto effizienter und resilienter.



Landschaftspflege: Blick aufs Ganze

Gross + langfristig denken, ökologische Zusammenhänge suchen.

Ökologisches Potenzial unvoreingenommen ausloten.

Kleine Massnahmen in grossem Kontext denken (Ökologische Infrastruktur).

Kreisläufe und Komplexität stimulieren.



Biodiversitätskrise braucht Innovation

Pflanzenfresser sind Erfolgsrezept für Biodiversität und Kosteneffizienz.

Landschaftspflege beginnt bei 10 ha.

Kleine Schutzgebiete können nur im Netzwerk ihren Wert behalten.

Komplexität ist anspruchsvoll, aber kein Hindernis.

Innovation verlangt Neugier, Wissen, Allianzen.

Mehr Infos auf
www.oekonzept.ch/blog

